



Impulse
für gute KiTa

Mit Familien zusammenarbeiten – auch in Krisenzeiten

Reflexionsfragen zur Ansprache und Beteiligung
von Familien in Kitas und der Kindertagespflege

Die Corona-Krise stellt sowohl Kita-Fachkräfte, Tagesmütter und -väter als auch Familien vor große Herausforderungen. Ihre Kita oder Kindertagespflegestelle musste erst ganz schließen und kann aktuell noch nicht alle Kinder betreuen. Eltern, Betreuungspersonen und Sorgeberechtigte sind gezwungen, Lösungen zu finden, wie sie ihre Erwerbstätigkeit und die Betreuung ihrer Kinder vereinbaren können. Und Sie als pädagogische Fachkräfte stehen vor unzähligen Fragen: Wie halten wir den Kontakt zu Kindern und ihren Familien, obwohl wir sie nicht sehen können? Wie können wir die Familien auch aus der Distanz unterstützen?

Vielleicht stellen Sie in dieser Zeit fest, dass Strukturen der Elternbeteiligung, die vorher schon funktioniert haben, Sie gut durch diese Krise bringen. Womöglich merken Sie aber auch, wo es noch hakt und wo Sie sich neue Wege überlegen müssen um Eltern, Sorgeberechtigte und weitere Betreuende der Kinder anzusprechen und zu beteiligen.

Dabei soll Ihnen dieser Fragenkatalog helfen. Sie können ihn nutzen, um allein oder im Team zu reflektieren, wie gut die Ansprache und Beteiligung der Familien bereits ist und an welchen Stellen Sie diese nachhaltig verbessern können, um generell und in Krisenzeiten gut Kontakt halten zu können.

Nach der Reflexion können Sie Ihre Gedanken zusammenfassen und nach Wichtigkeit sortieren, damit deutlich wird, welches Ihre nächsten Ziele zur besseren Ansprache und stärkeren Beteiligung der Familien der Kinder sein könnten und welche Schritte Sie dafür gehen müssen.

Anlass für die Reflexionsfragen war zwar die besondere Herausforderung während der Corona-Pandemie trotz Distanz den Kontakt zu den Eltern, Sorgeberechtigten und Bezugspersonen der Kinder zu halten. Aber da die Zusammenarbeit mit Familien auch über diese Krise hinaus ein zentraler Aspekt der Qualitätsentwicklung in der frühen Bildung ist, können Sie diese Fragen auch unabhängig von der aktuellen Situation für Ihre Konzeptarbeit nutzen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Reflektieren und Ideen entwickeln.

So können Sie mit den Fragen arbeiten

Sie benötigen:

- Stifte
- Zettel oder Karten zum Beschreiben
- Pinnwände und Pinnadeln oder ausreichend Platz an der Wand
- Klebeband und Klebepunkte

Schauen Sie sich die untenstehenden Reflexionsfragen an und entscheiden Sie – auch abhängig von der Teamgröße – zu welchem Bereich Sie Fragen bearbeiten möchten.

- a) Wenn Sie als Tagesmutter oder -vater allein arbeiten, können Sie die nächsten Punkte ignorieren. Versuchen Sie die Reflexionsfragen zu nutzen, um Ihre Gedanken dazu zu verschriftlichen, diese zu priorisieren und zu entscheiden, an welchen Punkten Sie etwas verändern möchten.
- b) Wenn Sie im Team arbeiten, bilden Sie zur Beantwortung der Fragen am besten Kleingruppen oder arbeiten Sie alle gemeinsam, wenn Ihr Team sehr klein ist.

- 1** Verteilen Sie die Arbeitsmaterialien, und legen Sie fest, wie viel Zeit zur Beantwortung der Fragen zur Verfügung stehen soll.
- 2** Legen Sie die Verantwortlichkeiten innerhalb der Gruppen fest: Wer moderiert? Wer achtet auf die Zeit? Wer dokumentiert das Gesagte?
- 3** Schreiben oder zeichnen Sie gemeinsam Ihre Gedanken zu den gewählten Reflexionsfragen auf die Karten oder Zettel, und hängen Sie die Ergebnisse an eine Pinnwand oder an die Wand. Wenn Sie in Kleingruppen arbeiten, stellen Sie die Ergebnisse im Anschluss dem gesamten Team vor. Gab es in anderen Gruppen gleiche oder ähnliche Gedanken, dann hängen Sie die betreffenden Karten zusammen.
- 4** Jetzt wird priorisiert: Welche Gedanken und Beispiele sind am wichtigsten? Jedes Teammitglied kann insgesamt drei Klebepunkte auf die seiner Meinung nach wichtigsten Zettel oder Karten verteilen. Alternativ können die Punkte auch mit einem Stift vergeben werden.

Nachdem Sie sich mit den Reflexionsfragen beschäftigt haben, wissen Sie, welchen Stellenwert die Beteiligung der Familien bei Ihnen grundsätzlich hat, wie gut die Ansprache der Familien schon funktioniert und wie Sie beides ggf. noch ausbauen können. Neben den Reflexionsfragen finden Sie am Ende des Dokuments als Inspiration für neue Ideen ein kurzes Interview mit Eva Messlin, Leiterin der Kita Menschenskinder in Berlin.



Die Reflexionsfragen

1 Ansprache von Familien

A Wie wir in Krisenzeiten Kontakt halten

- Wie gut erreichen wir die Familien, die wir während der Schließung aufgrund der Corona-Pandemie nicht sehen?
- Wie klappt der Kontakt zu den Familien, deren Kinder in unserer Notbetreuung sind?
- Was funktioniert in der Krise, was könnten wir verändern?
- Welche Ideen aus dieser Zeit können wir für unsere weitere alltägliche Arbeit übernehmen?

B Wo wir generell stehen

- Wie treten wir mit Familien in Kontakt?
- Welche Familien erreichen wir und welche nicht?
- Welche Wege funktionieren schon gut, wo müssen wir die Ansprache oder das Format noch verbessern?

C Offene Gesprächskultur

- Wie schaffen wir eine offene Atmosphäre, die Familien dazu ermutigt, uns anzusprechen?
- Wie geben wir ihnen die Gelegenheit, mit ihren Fragen oder mit Feedback an uns heranzutreten?
- Wie können wir kultursensible und interkulturelle Ansprache von Eltern, Sorgeberechtigten und Bezugspersonen umsetzen?

D Wo wir hinwollen

- Unterschiedliche Familien brauchen oft unterschiedliche Arten der Ansprache – Wie können wir sie noch gezielter und differenzierter ansprechen?
- Welche Möglichkeiten der Ansprache möchten wir in Zukunft zusätzlich nutzen?

Profi-Tipp!

Holen Sie Feedback bei den Familien ein, in Corona-Zeiten bevorzugt per E-Mail oder Online-Formular: Wie zufrieden sind Sie mit dem Kontakt zwischen Ihnen und uns? Fühlen Sie sich genügend gesehen? Wo wünschen Sie sich mehr Beteiligung?

Die Reflexionsfragen

2 Beteiligung von Familien

A Wie wir Familien auch in Krisenzeiten beteiligen

- Wie haben wir Eltern, Sorgeberechtigte und Bezugspersonen der Kinder auch in der Corona-Krise an unserer Arbeit beteiligt?
- Was hat gut funktioniert, was nicht?
- Nehmen wir davon etwas mit – für die Zeit nach der Krise?

B Unsere grundsätzliche Zusammenarbeit mit Familien

- Was verstehen wir unter Beteiligung der Familien?
- Warum und woran wollen wir sie beteiligen?
- Was sollten wir als Fachkräfte allein entscheiden und warum?
- Wie können Eltern und andere Familienangehörige zu unseren Bildungspartnern werden?

C Mitbestimmung der Familien

- Worüber entscheiden Familien bei uns mit?
- Wo funktioniert die Beteiligung schon gut, wo eher nicht?
- Warum beteiligen sich Familien an einigen Stellen mehr als an anderen?
- Warum beteiligen sich einige Familien mehr als andere?
- Was könnten Hürden für die Familien sein, die sich nicht so stark beteiligen?

D Verantwortung der Familien

- Wo geben wir Familien die Gelegenheit, Verantwortung zu übernehmen?
- Wie nehmen sie diese Möglichkeiten an?

E Was wir verbessern wollen

- In welchen Bereichen möchten wir Familien noch mehr beteiligen?
- Wie lässt sich unsere Zusammenarbeit mit Elternvertretenden ausbauen?
- Welche Ressourcen brauchen wir dafür?
- Was könnten unsere nächsten Schritte sein?

Zum Weiterlesen:

Wie halten wir in Krisenzeiten Kontakt zu den Familien? Hier finden Sie viele konkrete Anregungen und Ideen anderer Kitas:

www.kita-rat-dresden.de/materialien/corona-tipps/

„Die Krise zeigt, wie eng das Band zwischen der Kita und den Familien ist“

Drei Fragen an Eva Messlin,
Leiterin der Kita
Menschenskinder Berlin
der menschenkinder-berlin
gGmbH

Frau Messlin, in den vergangenen Wochen war Ihre Kita aufgrund der Corona-Pandemie geschlossen. Wie haben Sie in dieser Zeit Kontakt zu den Kindern und Familien gehalten?

Als klar war, dass unsere Kita geschlossen wird, haben wir uns sofort zusammengesetzt und überlegt: Wie halten wir den Kontakt zu den Kindern und deren Familien? Wie schaffen wir es, ihre Unsicherheiten und Ängste aufzufangen und ihnen zu vermitteln, dass wir trotzdem für sie da sind? Wir wollten klarmachen: Wir halten zwar körperlich Abstand, aber nicht sozial. Gleich zu Beginn kam die Idee einer Internetseite auf, die einer unserer Erzieher dann zusammen mit dem Träger gebaut hat. Sie ist nur für uns und die Familien zugänglich, und wir haben dort unsere Kita quasi virtuell aufgebaut. Es gibt die gleichen Funktionsräume wie in unserer Einrichtung, also zum Beispiel den Bauraum, den Bewegungsraum und unsere Lernwerkstatt. Dort finden die Familien jetzt Ideen und Anleitungen für zu Hause, Vorlesevideos und Bilder. Das Tolle ist: Die Seite ist interaktiv, und es findet ein super Austausch mit den Familien statt.

Erreichen Sie mit Ihrer Webseite wirklich alle Familien?

Wir wissen, dass fast alle unserer Familien Internetzugang haben, und es gab sofort große Resonanz auf die Seite. Aber natürlich sind wir nicht davon ausgegangen, dass alle Familien das nutzen. Unsere Familien und deren Probleme und Sorgen sind vielfältig, und genauso vielfältig müssen auch die Wege sein, Kontakt zu halten. Wir posten täglich einige Inhalte der Internetseite auch auf Facebook, wir sind immer per Mail und telefonisch zu erreichen, und wir waren die ganze Zeit der Schließung immer in der Kita vor Ort. Das heißt, Eltern kamen vorbei, um zum Beispiel die Gummistiefel ihrer Kinder abzuholen oder kurz mal über den Gartenzaun zu erzählen, wie es ihnen zu Hause ergeht. Wir bekommen Briefe von den Eltern, wir schreiben Postkarten zu Feiertagen oder zu den Geburtstagen.

Was haben Sie in diesen Krisenzeiten bezüglich der Ansprache und Beteiligung von Familien gelernt, und was davon können Sie in Ihre alltägliche Arbeit übertragen?

In solch einer Krise merkt man, ob die Elternarbeit vorher gut war oder nicht und wie eng das Band zwischen Kita und Familie ist. Für uns war es eine Bestätigung, dass unsere intensive Elternarbeit, die wir auch außerhalb der Krise machen, gut ist. Wir haben mit den Eltern wirklich



eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe und spüren ihr Vertrauen. Gleichzeitig wurden bei uns im Team auch viele Talente wachgerüttelt, die vorher irgendwo schlummerten, ob musikalisch, beim Drehen von Videos oder eben beim Bauen einer Internetseite. Wir haben gemerkt, dass wir viel mehr Potenzial haben, als wir vorher nach außen gezeigt haben. Deshalb nehmen wir die neue Internetseite als Austauschplattform auf jeden Fall mit in die Zeit nach der Krise. Aber wir haben auch gelernt, auf welche Familien wir noch persönlicher zugehen müssen, die sich von allgemeinen Sachen wie unseren Eltern-E-Mails oder der neuen Website eher nicht so angesprochen fühlen, aber dennoch großen Bedarf haben. Auch das werden wir nach der Krise noch intensivieren.



Die Kita Menschenkinder

Größe: 115 Kinder, 26 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit
2. Platz beim Deutschen Kita-Preis 2018

Film über die Kita:

www.youtube.com/watch?v=RlnAzEQqAGA

Beispiele für Instrumente der Ansprache und Beteiligung von Eltern, Sorgeberechtigten und Bezugspersonen:

- Facebookseite, Corona-Internetseite
- regelmäßige Elterngespräche und monatliche Elterninformationsbriefe, Elternabende
- Wandzeitung und Wechselbilderrahmen mit Informationen und Bildern über das, was Kinder täglich in ihrer Kita erleben
- Filme von Alltagssituationen der Kinder für die Eltern
- interkultureller Nachbarschaftsgarten, in dem Kinder und Eltern gemeinsam die Natur erkunden
- enge Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum, dessen Angebote viele Familien nutzen

www.menschenkinder-berlin.eu

Bildnachweis: © Kita Menschenkinder Berlin

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

deutsche kinder- und jugendstiftung